



An den Präsidenten  
des Südtiroler Landtages  
Bozen

Al presidente  
del Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano  
Bolzano

## BESCHLUSSANTRAG

Nr. 145/24

---

### **Zukunftsfähiger öffentlicher Dienst braucht faire Löhne**

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des öffentlichen Dienstes leisten einen entscheidenden Beitrag zum Funktionieren unserer Gesellschaft. Ob im Gesundheitswesen, in der Bildung, in den verschiedenen Verwaltungen, Gemeinden und Bezirksgemeinschaften, im Straßendienst und in vielen anderen Bereichen stellen sie eine wichtige Ressource dar, und verrichten grundlegende Dienstleistungen. Daher ist es unverständlich, dass ihre Arbeit nicht wertgeschätzt und oft nur als Kostenfaktor betrachtet wird. Angesichts des demographischen Wandels werden in den nächsten Jahren Arbeitskräfte vielerorts fehlen. In Bereichen mit einem hohen Anteil an Beschäftigten über 55 Jahren wird die „Arbeitskräftelücke“ besonders groß sein. Der öffentliche Dienst ist einer dieser Bereiche. Besorgniserregend ist, dass immer weniger junge Menschen Interesse an einer Arbeit im öffentlichen Dienst in Südtirol haben. Viele kommen nach ihrer Ausbildung nicht nach Südtirol zurück. Ein Grund dafür sind u.a. vergleichsweise niedrige Löhne. Höhere Löhne, mehr Flexibilität, herausfordernde Arbeit durch mehr Verantwortung: Das sind die Schlüsselemente, mit denen der öffentliche Dienst in Südtirol deutlich an Attraktivität gewinnen könnte. So sehen es jedenfalls die Arbeitnehmer:innen, die sich in der **Frühjahrsausgabe 2022 des AFI-Barometers** dazu geäußert haben.

Aber Studien und Umfragen nützen nichts, wenn diese nicht ernst genommen werden. Das zeigen die jüngsten Verhandlungen über den Inflationsausgleich für die 40.000 öffentlich Bediensteten. Als Kompromiss wird wieder einmal eine Einmalzahlung für die Beschäftigten in Schulen, Kinder-

## MOZIONE

N. 145/24

---

### **Giusti stipendi per garantire un futuro al pubblico impiego**

l/le dipendenti del servizio pubblico forniscono un contributo importante al funzionamento della nostra società. Che siano attivi nell'ambito sanitario, scolastico, nelle varie amministrazioni, Comuni e comunità comprensoriali, nel servizio strade o in altri settori, queste persone rappresentano in ogni caso una risorsa preziosa, fornendo servizi essenziali. Per questo è inconcepibile che il loro lavoro non riceva il dovuto apprezzamento, venendo spesso considerato un mero fattore di costo. Alla luce del cambiamento demografico, nei prossimi anni diversi settori saranno colpiti da una carenza di personale. Questo deficit sarà particolarmente grave in quei settori con un gran numero di dipendenti over 55. Il servizio pubblico è uno di questi. Il fatto che nella nostra provincia sempre meno giovani siano interessati a lavorare nel settore pubblico, è preoccupante. In molti, una volta conclusi gli studi, non tornano in Alto Adige. Uno dei motivi sono gli stipendi relativamente bassi. Stipendi più alti, maggiore flessibilità, responsabilità che rendano il lavoro più stimolante: questi fattori sono la chiave per rendere il pubblico impiego più attraente. Almeno di questa opinione sono i lavoratori e le lavoratrici che si sono espressi a questo proposito nell'**indagine del Barometro IPL della primavera 2022**.

Tuttavia, studi e sondaggi sono inutili se non vengono presi sul serio. Lo dimostrano le recenti trattative circa la compensazione dell'inflazione per i 40.000 dipendenti pubblici. Come compromesso è stata proposta ancora una volta una compensazione una tantum per chi lavora nelle scuole, negli

gärten, Krankenhäusern, Gemeinden und Bezirks-gemeinschaften vorgeschlagen. Die Gewerkschaften, die für den Dreijahreszeitraum von **2022 bis 2024** eine Anpassung der Gehälter an die Inflation von etwa 15 Prozent gefordert hatten, sind zu Recht enttäuscht und drohen mit Kampfmaßnahmen.

### IST-Situation

Bereits bei der Diskussion des Gesetzentwurfes zu den Änderungen zum Haushaltsvoranschlag der Autonomen Provinz Bozen 2024-2026 Anfang des Jahres und dem Nachtragshaushalt im Juli dieses Jahres war klar, dass die zur Verfügung gestellten Mittel nicht einmal für den Inflationsausgleich reichen werden, was der Landeshauptmann auf Nachfrage im Landtag bereits deutlich gesagt hat. Es ist unverständlich und auch unverantwortlich, dass in einem Rekordhaushalt von über acht Milliarden Euro zum wiederholten Male keine ausreichenden Geldmittel für die Löhne der eigenen Angestellten gefunden werden. Es ist untragbar, den Bediensteten nicht einmal den Inflationsausgleich auszuzahlen, denn sie warten auch seit Jahren vergeblich auf eine Erhöhung der Grundgehälter. Dies hat erhebliche Auswirkungen auf die Kaufkraft der Löhne und langfristig natürlich auf die Höhe der Pensionen.

Die für den **Dreijahreszeitraum 2024-2026** bereitgestellten finanziellen Mittel (**150 Mio. für das Jahr 2024 und jeweils 100 Mio. für die Jahre 2025 und 2026**) müssen für die gesamte Bandbreite der Kollektivvertragsverhandlungen im öffentlichen Dienst reichen, wobei im Haushalt die Finanzmittel für den BÜKV und die einzelnen Bereichsverträge nicht spezifiziert werden, wie es in der Vergangenheit immer üblich war. Neben dem BÜKV sollen mit diesen finanziellen Mitteln auch die Bereichsverträge für das nichtärztliche Personal im Gesundheitswesen, das ärztliche Personal und das Lehrpersonal an den staatlichen Schulen finanziert werden.

### Entwicklung der Gehälter seit 2010

Tatsache ist, dass die Gehälter im öffentlichen seit dem **Jahre 2010** massiv an Kaufkraft verloren, haben: Im April 2010 erfolgte noch eine Vertragserneuerung vor der **Einfrierung des Inflationsausgleiches** durch die Regierung Monti, damals wurden Grundgehalt und Sonderergänzungszulage um 0,75% erhöht. Während bis dahin die öffentlichen Bediensteten den Inflationsausgleich gemäß

asili, negli ospedali, nei Comuni e nelle comunità comprensoriali. I sindacati, che per il **triennio 2022-2024** avevano richiesto un adeguamento degli stipendi all'inflazione del 15% circa, sono giustamente delusi e minacciano azioni sindacali.

### Situazione attuale

Già a inizio anno, durante la discussione del disegno di legge sulle variazioni al bilancio di previsione della Provincia autonoma di Bolzano 2024-2026, e a luglio, durante quella del bilancio di assestamento, era chiaro che i mezzi messi a disposizione non basteranno per compensare l'inflazione, cosa che il presidente della Provincia già aveva spiegato in Consiglio provinciale.

È incomprensibile e irresponsabile che nonostante un bilancio record di oltre otto miliardi di euro, ancora una volta non siano stati trovati fondi sufficienti per gli stipendi dei propri dipendenti. È intollerabile che ai/alle dipendenti non possa nemmeno essere pagata la compensazione dell'inflazione, quando sono anni che attendono un aumento dello stipendio base. Ciò ha un enorme impatto sul potere d'acquisto degli stipendi e, a lungo termine, anche sulle pensioni.

I fondi messi a disposizione per il **triennio 2024-2026 (150 milioni per l'anno 2024 e 100 milioni per ciascuno degli anni 2025 e 2026)** devono bastare per l'intera contrattazione collettiva per il settore pubblico. Va inoltre detto che, a differenza di quanto accadeva in passato, nel bilancio non vengono distinti i fondi destinati al contratto collettivo intercompartimentale da quelli per i singoli contratti di comparto. Oltre al contratto collettivo intercompartimentale, con questi fondi devono essere finanziati anche i contratti di comparto per il personale sanitario non medico, per quello medico e per gli/le insegnanti delle scuole statali.

### Andamento degli stipendi dal 2010

Il fatto è che dal **2010** gli stipendi nel settore pubblico hanno subito una grande perdita di potere d'acquisto. Prima che il **Governo Monti congelasse la compensazione dell'inflazione**, nell'aprile del 2010 è stato effettuato un rinnovo contrattuale, con il quale lo stipendio base e l'indennità integrativa speciale sono state aumentate dello 0,75%. Se fino ad allora i dipendenti pubblici

ASTAT-Inflationsberechnung für Bozen bekamen (ab 01.07. die programmierte Inflation und ab Februar des Folgejahres die effektive Differenz), gab es ab jetzt mal lange Zeit gar nichts.

Mit dem nächsten **BüKV kamen am 01.07.2016** monatlich 40 € brutto bei der Sonderergänzungszulage dazu und ab Mai 2017 weitere 40€ brutto. Lt. AFI (Juni 2019) betrug der **Anstieg der Lebenshaltungskosten im Zeitraum April 2010 – April 2019 in Südtirol 16%**. Die 40.600 öffentlichen Bediensteten aber erhielten für diesen Zeitraum also zweimal 480 € brutto jährlich als Erhöhung der Sonderergänzungszulage dazu. Dies bedeutete einen Kaufkraftverlust von 2.700 € brutto pro Jahr für Angestellte der 6. Funktionsebene. (Afi Nr.42 Juni 2019<sup>1</sup>)

Für den **Zeitraum 2019-2021** wurde eine Inflationsanpassung von insgesamt 3% gewährt (0,9% für 2019, 1% für 2020 und 1,1% für 2021). Die Ausgleichzahlung erfolgte auch für diesen Zeitraum in Form einer **Einmalzahlung**.

Für das **Jahr 2022** erfolgte ebenfalls eine Einmalzahlung, außerdem wurde ein Vorschuss in Form einer Einmalzahlung auf die Erhöhungen der Entlohnung für den Dreijahreszeitraum **2022-2024** gewährt.

Lt. ASTAT (Astat Info 39/2024<sup>2</sup>) stieg die **mediane Bruttojahresentlohnung** der Angestellten im öffentlichen Dienst von 2017 – 2022 um ca. 8,9%. Der Inflationsverlust in diesem Zeitraum betrug 15,9% damit beträgt der Wertverlust der medianen Bruttojahresentlohnung 6,1%.

Dieser Verlust ist je nach Vertragsgruppen unterschiedlich: "Die anderen Vertragsgruppen verzeichneten Rückgänge die Schule (-10,2%) bildet dabei das Schlusslicht. Die Lokalverwaltungen verzeichnen – 6,4% und die anderen Vertragsgruppen einen Rückgang um 5,6%

Für den **Dreijahreszeitraum 2022-2024** stehen jetzt die Verhandlungen an, in diesem Zeitraum betrug die Inflation ca. 15%. Doch ein voller Inflationausgleich ist lt. Angebot der Verhandlungsagentur nicht möglich, da die im Haushalt vorgesehenen Finanzmittel dafür nicht reichen.

ricevevano una compensazione dell'inflazione in conformità ai calcoli ASTAT per l'inflazione a Bolzano (dall'1/7 l'inflazione programmata e dal febbraio dell'anno successivo l'effettiva differenza), da quel momento in poi non hanno ricevuto a lungo più nulla.

Dall'**1/7/2016**, con il successivo **contratto collettivo intercompartimentale**, l'indennità integrativa speciale è stata aumentata di 40 euro lordi e nel maggio del 2017 di ulteriori 40 euro lordi. Secondo l'IPL (luglio 2019), **tra l'aprile del 2010 e l'aprile del 2019 il costo della vita in provincia di Bolzano è aumentato del 16%**. In questo arco di tempo i 40.600 dipendenti pubblici hanno ricevuto 480 euro lordi l'anno come aumento dell'indennità integrativa speciale. Per i/le dipendenti della VI qualifica funzionale ciò ha significato una perdita del potere d'acquisto di 2.700 euro lordi l'anno. (IPL n. 42 giugno 2019)<sup>1</sup>

Per il periodo **2019-2021** è stata concessa una compensazione dell'inflazione del 3% (0,9% per il 2019, 1% per il 2020 e 1,1% per il 2021), anche questa volta erogata sotto forma di **contributo una tantum**.

Anche nel **2022** è stato erogato un contributo una tantum, inoltre è stato concesso un anticipo sotto forma di compensazione una tantum sull'aumento di stipendio per il triennio **2022-2024**.

Secondo l'ASTAT (vedi Astat info n. 39/2024<sup>2</sup>), tra il 2017 e il 2022, lo **stipendio annuo lordo mediano** di coloro che lavorano nel servizio pubblico è aumentato dell'8,9%. In questo periodo la perdita dovuta all'inflazione è stata del 15,9% mentre quella del valore dello stipendio annuo lordo mediano è stata del 6,1%.

Questa perdita varia a seconda della categoria contrattuale: le amministrazioni locali registrano un calo del 6,4%, le altre categorie del 5,6%, mentre la scuola fa da fanalino di coda con un calo del 10,2%.

Le trattative per il **triennio 2022-2024** sono in corso, in questo periodo l'inflazione è del 15% circa. Tuttavia, secondo l'Agenzia per la contrattazione collettiva, una completa compensazione dell'inflazione non è possibile, in quanto i fondi previsti nel bilancio non sono sufficienti.

<sup>1</sup> <https://afi-ipl.org/wp-content/uploads/2019-06-04-Zoom-42-Der-Kaufkraftverlust-der-40.600-%C3%B6ffentlich-Bediensteten-in-S%C3%BCdtirol-1.pdf>

<sup>1</sup> <https://afi-ipl.org/wp-content/uploads/2019-06-04-Zoom-42-Il-potere-d%E2%80%99acquisto-perso-dai-40.600-dipendenti-pubblici-in-Alto-Adige-1.pdf>

<sup>2</sup> [https://astat.provincia.bz.it/de/aktuelles-publikationen-info.asp?news\\_action=4&news\\_article\\_id=685515](https://astat.provincia.bz.it/de/aktuelles-publikationen-info.asp?news_action=4&news_article_id=685515)

<sup>2</sup> <https://astat.provincia.bz.it/it/news-pubblicazioni-info.asp>

Lt. Antwort der Arbeitslandesrätin Amhof auf die **Fragestunde 56/7/24 am 02.07.2024** im Plenum des Südtiroler Landtages laufen neben den Verhandlungen zum BÜKV auch die Verhandlungen für die Bereichsverträge des nichtärztlichen und des ärztlichen Personals. "In Bezug auf die Lehrkräfte wurde ein technischer Arbeitstisch eingerichtet und es hat ein erstes konstituierendes Treffen stattgefunden. Nun werden verschiedene Daten erhoben bzw. Kostenberechnungen durchgeführt, die im Zuge des nächsten Treffens diskutiert werden."

Tatsache ist, ohne eine angemessene Anpassung der Gehälter wird die Attraktivität des öffentlichen Dienstes weiter abnehmen und die Abwanderung von qualifiziertem Personal zunehmen. Im Regierungsprogramm sind Zielsetzungen und Maßnahmen zur Aufbesserung der Gehälter festgeschrieben, immer wieder wurden von Regierungsmitgliedern notwendige Gehaltserhöhungen öffentlich angekündigt, sogar die Wiedereinführung der automatischen Inflationsanpassung wurde in Aussicht gestellt. Die Zeit der Ankündigungen ist jetzt vorbei, im Haushaltvoranschlag 2025 - 2027 müssen ausreichend Geldmittel vorgesehen werden, damit die Gehälter der Bediensteten angemessen an die gestiegenen Lebenshaltungskosten angepasst werden, denn die Geduld unserer Mitarbeiter:innen ist am Ende.

Die Landesregierung muss nun konkrete Maßnahmen ergreifen, um angemessene Inflationsanpassungen zu gewährleisten und langfristig eine nachhaltige Lösung für die Gehaltsstruktur im öffentlichen Dienst schaffen. Diese Anpassung müsste einmal den massiv gestiegenen Lebenshaltungskosten im Hochpreisland Südtirol Rechnung tragen und hätte dann natürlich auch positive Auswirkungen auf die zukünftige Pension. Angesichts niedriger Löhne, fehlender Erhöhungen des Grundgehältes und Einmalzahlungen werden die Renten zukünftig natürlich auch niedriger ausfallen, was angesichts des rein beitragsbezogenen Rentensystems schon der Fall sein wird.

Die Landesregierung muss die politische Verantwortung übernehmen und den Worten Taten folgen lassen. Angesichts der Bedeutung des öffentlichen Dienstes für das Funktionieren der Gesellschaft und die Bereitstellung wesentlicher Dienstleistungen muss es ein vorrangiges politisches Anliegen sein, ausreichende finanzielle Mittel für einen reibungslosen Ablauf des öffentlichen Dienstes sicherzustellen. Es darf nicht sein, dass wegen un-

Stando alla risposta all'**interrogazione 56/7/24 del 2/7/24**, fornita al Consiglio dall'assessora al lavoro Amhof, sono in corso sia le trattative sul contratto collettivo intercompartimentale sia quelle sui contratti di comparto del personale non medico e di quello medico. "Per quanto riguarda gli/le insegnanti è stato istituito un tavolo di lavoro, il cui primo incontro ha già avuto luogo. Ora si stanno rilevando vari dati ed effettuando calcoli dei costi, che verranno poi discussi durante il prossimo incontro."

Sta di fatto che se gli stipendi non vengono adeguati, da un lato continuerà a diminuire l'attrattività del pubblico impiego, mentre dall'altro si intensificherà la fuga di personale qualificato. Il programma di governo contiene obiettivi strategici e misure per il miglioramento degli stipendi, e dal canto loro i componenti della Giunta continuano ad annunciare aumenti stipendiali e prospettano addirittura la reintroduzione della scala mobile. Il tempo delle parole è ormai finito, il bilancio di previsione 2025-2027 deve prevedere fondi sufficienti affinché gli stipendi dei lavoratori e delle lavoratrici vengano adeguati all'aumento del costo della vita. La pazienza è ormai al limite.

La Giunta provinciale deve prendere misure concrete al fine di garantire un giusto adeguamento all'inflazione e di arrivare a una valida soluzione per la struttura stipendiale del settore pubblico. Questa compensazione dovrebbe tener conto del massiccio aumento del costo della vita nella nostra provincia, e poi avrebbe ovviamente anche un effetto positivo sulle future pensioni. Infatti, a causa di stipendi bassi, della mancanza di aumenti degli stipendi base e di contributi una tantum, in futuro le pensioni saranno ancora più basse, come già è il caso con il sistema contributivo puro.

La Giunta provinciale deve assumersi la responsabilità politica e fare seguire alle parole i fatti. Data l'importanza dell'impiego pubblico per la nostra società, la garanzia di fondi sufficienti per il corretto funzionamento del servizio pubblico deve essere una priorità politica. È inammissibile che importanti servizi della pubblica amministrazione vengano soppressi a causa della mancanza di personale, come è per esempio già il caso in molti Comuni per gli organi di consulenza per l'edilizia abitativa.

besetzter Stellen wichtige Dienstleistungen in der öffentlichen Verwaltung einfach eingestellt werden, wie dies z.B. in vielen Gemeinden und bei den Beratungsstellen für Wohnbauförderung bereits der Fall ist.

Dies alles vorausgeschickt

**verpflichtet  
der Südtiroler Landtag  
die Landesregierung**

1. Im Haushaltsvoranschlag für den Dreijahreszeitraum 2025- 2027, wie im Art. 7 des L.G.61/2015 vorgesehen den Gesamtbetrag für die mit den Kollektivverträgen verbundenen Ausgaben für jedes Jahr bereits festzulegen.
2. Die für die Vertragsverhandlungen zur Verfügung stehenden Mittel bereits im Haushaltsvoranschlag 2025-2027 den jeweiligen Verhandlungstischen zuzuweisen, wie es auch in der Vergangenheit üblich war.
3. Für die Jahre 2025-2027 ausreichend finanzielle Mittel vorzusehen, um die den Mitarbeiter:innen im öffentlichen Dienst die Verluste in der Entlohnung vollständig auszugleichen, die sie durch die Inflation 2022-2024 erlitten haben.
4. Berechnungen durchzuführen, wie hoch die Anpassung der Grundgehälter sein müsste, um den Kaufkraftverlust angesichts der Preissteigerungen der letzten Jahre auszugleichen.
5. Im Haushaltsvoranschlag 2025-2027 Finanzmittel auch für die Anhebung der Grundgehälter vorzusehen.

gez. Landtagsabgeordnete  
Maria Elisabeth Rieder  
Franz Ploner  
Paul Köllensperger  
Alex Ploner  
Andreas Leiter Reber  
Andreas Colli  
Brigitte Foppa  
Zeno Oberkofler  
Madeleine Rohrer  
Thomas Widmann

Beim Generalsekretariat des Südtiroler Landtages  
am 9.9.2024 eingegangen, Prot. Nr. 4529/bb

Tutto ciò premesso,

**il Consiglio della Provincia  
autonoma di Bolzano  
impegna la Giunta provinciale:**

1. a stabilire il complessivo ammontare delle spese per i contratti collettivi per ciascun anno già nel bilancio di previsione per il triennio 2025-2027, come previsto dall'art. 7 LP n. 61/2015;
2. ad assegnare ai diversi tavoli negoziali i mezzi messi a disposizione per la contrattazione collettiva già nel bilancio di previsione 2025-2027, come è sempre avvenuto anche in passato;
3. a prevedere per il periodo 2025-2027 fondi sufficienti affinché a chi lavora nel pubblico impiego vengano completamente compensate le perdite di stipendio subite a causa dell'inflazione nel 2022-2024;
4. a calcolare di quanto dovrebbero essere adeguati gli stipendi base per compensare la perdita di potere d'acquisto causata dall'aumento dei prezzi negli ultimi anni;
5. a prevedere nel bilancio di previsione 2025-2027 anche i fondi per l'aumento degli stipendi base.

f.to consiglieri provinciali  
Maria Elisabeth Rieder  
Franz Ploner  
Paul Köllensperger  
Alex Ploner  
Andreas Leiter Reber  
Andreas Colli  
Brigitte Foppa  
Zeno Oberkofler  
Madeleine Rohrer  
Thomas Widmann

Pervenuta alla segreteria generale del Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano in data 9/9/2024, n. prot. 4529/FP/pa